

Weichselberger, Annette

Article

Westdeutsche Industrie: Rege Investitionstätigkeit im Jahr 2011

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Weichselberger, Annette (2011) : Westdeutsche Industrie: Rege Investitionstätigkeit im Jahr 2011, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 64, Iss. 15, pp. 43-47

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164991>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Westdeutsche Industrie: Rege Investitionstätigkeit im Jahr 2011

Die Unternehmen des westdeutschen Verarbeitenden Gewerbes wollen nach den aktuellen Ergebnissen des ifo Investitionstests 2011 rund 14% mehr in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investieren als im vergangenen Jahr. Im Jahr 2010 dürften sich die Investitionen nach den Meldungen auf dem Vorjahresniveau bewegt haben. An der im Frühjahr dieses Jahres vom ifo Institut durchgeführten Umfrage beteiligten sich rund 1 900 Industrieunternehmen. Gemessen an den Bruttoanlageinvestitionen repräsentieren sie das westdeutsche Verarbeitende Gewerbe zu 48%. Erhoben wurden neben den Anlagezugängen in den vorangegangenen beiden Jahren die Investitionspläne für 2011 sowie die Zielsetzung der Investitionstätigkeit.

2010: Zurückhaltende Investitionstätigkeit

Nach den Ergebnissen der aktuellen Erhebung haben die Industrieunternehmen in Westdeutschland 2010 gut 38 Mrd. Euro in neue Sachanlagen investiert. Damit erhöhten sich die Investitionen gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig, nominal um 1% (vgl. Tab. 1). Das entspricht real einem Plus von 2%, da die Preise für Ausrüstungsgüter, auf die der Großteil der Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes entfällt, im vergangenen Jahr erneut leicht gesunken sind. 2010 betrug der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 88%, lediglich 12% der Investitionen flossen in neue Bauten (vgl. Tab. 2). Berücksichtigt man ferner die in den neuen Bundesländern 2010 getätigten Investitionen, die voraussichtlich ebenfalls nur leicht aufgestockt wurden, so ergibt sich auch für Gesamtdeutschland ein Anstieg von nominal 1% und real ein Plus von knapp 2%.

Nach den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen sind die gesamtwirtschaftlichen Investitionen 2010 um 6% gestiegen, sie sind also nach dem starken Investitionsrückgang im Jahr 2009 etwas

schneller wieder angesprungen als im Verarbeitenden Gewerbe. Die nichtindustriellen Sektoren wie z.B. Dienstleistungen spielen seit längerem in der Gesamtwirtschaft, und damit auch im Investitionsgeschehen, eine immer stärkere Rolle. In diesen Bereichen dominieren – anders als im Verarbeitenden Gewerbe – kleine und mittelständische Unternehmen. Erfahrungsgemäß sind kleinere Firmen in ihrer Investitionstätigkeit wesentlich flexibler und konnten wohl im Verlauf des Jahres 2010 schnell auf die unerwartet dynamische konjunkturelle Entwicklung reagieren. So stiegen die Investitionen in den nichtindustriellen Sektoren im vergangenen Jahr überdurchschnittlich an. Das Gewicht des Verarbeitenden Gewerbes an den gesamtwirtschaftlichen Investitionen hat sich inzwischen auf rund 10% reduziert – entsprechend hielt sich der Einfluss der hier 2010 noch eher verhaltenen Investitionstätigkeit auf das gesamtwirtschaftliche Ergebnis in Grenzen.

Starke Investitionskürzung des Maschinenbaus

Auf Hauptgruppenebene verringerte 2010 vor allem der Bergbau seine Investitionen

Tab. 1
Bruttoanlageinvestitionen

Bereich	Mill. Euro		Veränderungsraten		
	2009	2010	2009/2008	2010/2009	2011/2010
Bergbau	710	660	± 0	- 7	- 5
Verarbeitendes Gewerbe	37 900	38 160	- 24	+ 1	+ 14
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	10 105	10 030	- 22	- 1	+ 7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	20 365	20 440	- 27	± 0	+ 19
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	4 130	4 390	- 23	+ 6	+ 11
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3 300	3 300	- 5	± 0	+ 15
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ^{a)}	38 610	38 820	- 23	+ 1	+ 14

^{a)} Ohne Baugewerbe, allgemeine Energie- und öffentliche Wasserversorgung.

Quelle: ifo Investitionstest.

Tab. 2
Zusammensetzung der Investitionen

Bereich	Anteile an den gesamten Bruttoanlageinvestitionen in %							
	Betriebsbauten ^{a)} (einschl. in Bau befindlicher)				Ausrüstungen ^{b)}			
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010
Verarbeitendes Gewerbe	12	13	14	12	88	87	86	88
davon:								
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	15	14	11	14	85	86	89	86
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	11	12	16	11	89	88	84	89
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	11	12	13	13	89	88	87	88
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	12	13	14	13	88	87	86	87

^{a)} Ohne Wohnungsbauten. – ^{b)} Diese Position enthält Maschinen und maschinelle Anlagen (einschl. in Aufstellung befindlicher) sowie Fahrzeuge, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Quelle: ifo Investitionstest.

(– 7%). Im *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* bewegten sich die Investitionen 2010 in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Die Hersteller von *Grundstoff- und Produktionsgütern* kürzten ihre Ausgaben für neue Sachanlagen im letzten Jahr im Durchschnitt leicht (– 1%), was nicht zuletzt auf die verhaltene Investitionstätigkeit der chemischen Industrie, die hier – gemessen am Investitionsvolumen – ein Gewicht von rund 50% hat, zurückzuführen war. Die Ausgaben der chemischen Industrie für neue Sachanlagen dürften sich 2010 in etwa auf dem Vorjahresniveau bewegt haben. Spürbare Rückgänge – um 10 bis 15% – waren in dieser Hauptgruppe nach den Meldungen in der eisenschaffenden Industrie, in der Gummiverarbeitung und bei den Gießereien zu verzeichnen. Etwas moderater fielen die Investitionskürzungen – um 5 bis 10% – in der Erzeugung von NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug sowie bei den Ziehereien und Kaltwalzwerken aus. Demgegenüber wurden die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter in der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb), in der Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung sowie in der Branche Steine und Erden – um rund 5 bis 10% – erhöht. Den stärksten Investitionsanstieg von rund einem Drittel meldete für 2010 jedoch die Holzbearbeitung.

Im *Investitionsgüter produzierenden Gewerbe* dürften sich die Investitionsausgaben 2010 auf dem Vorjahresniveau bewegt haben. Hier fällt vor allem der starke Investitionsrückgang (– 15%) im Maschinenbau ins Gewicht. Noch stärkere Kürzungen (bis zu einem Drittel) meldeten die eher – gemessen an ihrem Investitionsvolumen – kleineren Branchen Stahl- und Leichtmetallbau und Schiffbau. Einen merklichen Investitionsanstieg um rund 30% meldete hingegen der Luft- und Raumfahrzeugbau. Nicht ganz so starke Zuwächse – zwischen 10 und 15% – dürften 2010 in der Elektrotechnik und in der Feinmechanik/Optik zu verzeichnen gewesen sein. Im Vergleich dazu erhöhten der Straßenfahrzeugbau und die Stahlverformung ihre Investitionen nur leicht um rund 5%.

Das *Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe* ist die einzige Hauptgruppe, die ihre Investitionen 2010 im Durchschnitt

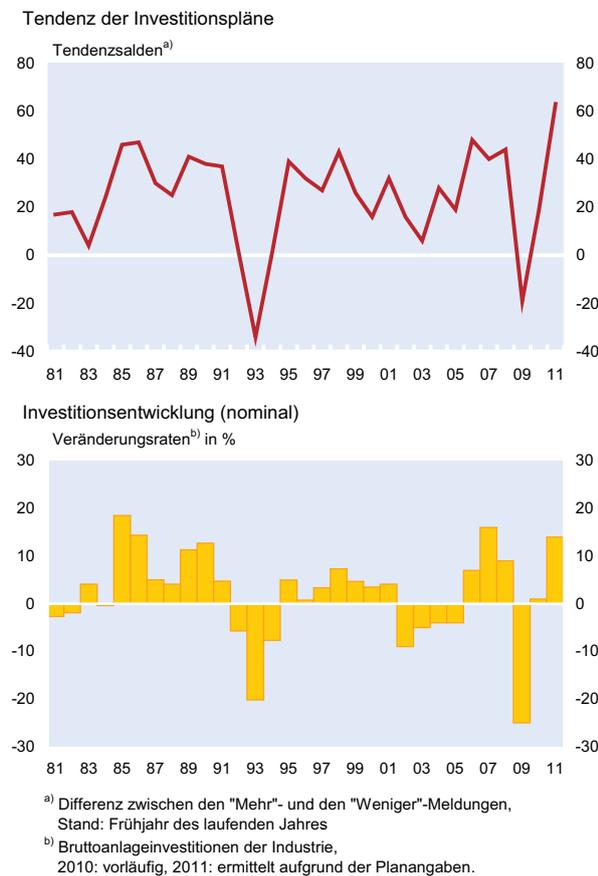
aufstockte, und zwar um 6%. Hier dominieren die kleinen und mittleren Unternehmen, die – wie oben erwähnt – 2010 ihre Investitionen überdurchschnittlich erhöht haben. Eine rege Investitionstätigkeit war im vergangenen Jahr vor allem im Bekleidungs- und Textilgewerbe – mit einem Anstieg von rund einem Viertel – zu beobachten. Aber auch die Kunststoffverarbeitung und die Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw. dürften ihre Ausgaben für Sachanlagen merklich – um gut 15% – erhöht haben. Leichte Zuwächse von 5 bis 10% meldeten das Textilgewerbe, die Holzverarbeitung, die Feinkeramik sowie die Papier- und Pappeverarbeitung. Spürbar gekürzt hat ihre Investitionen – um rund ein Fünftel – die Herstellung und Verarbeitung von Glas. Leichte Investitionsrückgänge (rund – 5%) ergaben die Meldungen der Branche Druckerei und Vervielfältigung und des Ledergewerbes.

2011: Investitionsanstieg um 14%

Nach dem starken Investitionseinbruch 2009 und der nur verhaltenen Investitionstätigkeit im letzten Jahr spricht vieles dafür, dass die Investitionen der westdeutschen Industrie in diesem Jahr anziehen werden. Zum einen besteht nach der Zurückhaltung der letzten beiden Jahre sicher ein gewisser Nachholbedarf; zum anderen stoßen viele Firmen insbesondere im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe angesichts ihrer wieder vollen Auftragsbücher an ihre Kapazitätsgrenzen. Auch hat sich die Ertragslage der Industrieunternehmen dank der inzwischen guten konjunkturellen Lage wieder stark verbessert.

Der derzeitige Planungsstand der Unternehmen signalisiert für 2011 einen kräftigen Anstieg der Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands. Betrachtet man die von den Unternehmen gemeldeten Investitionstendenzen, so beabsichtigen vier Fünftel der Testteilnehmer 2011, mehr zu investieren als im vergangenen Jahr (vgl. Tab. 3). Nur 18% der Unternehmen planen für dieses Jahr eine Budgetkürzung. Der Saldo aus den »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen liegt bei + 63 (vgl. Abb. 1). Damit haben sich die Ten-

Abb. 1
Entwicklung der Investitionen in der westdeutschen Industrie



Quelle: ifo Investitionstest (West).

denzen für dieses Jahr nochmals leicht erhöht; zum Zeitpunkt der letzten Erhebung, im Herbst 2010, ergab sich aus den Investitionstendenzen für 2011 bereits ein sehr hoher Saldo von + 60. Berücksichtigt man ferner die von den Un-

ternehmen gemeldeten absoluten Veränderungsdaten, so dürften die Investitionsausgaben des westdeutschen Verarbeitenden Gewerbes 2011 nominal und auch real um rund 14% über dem Niveau vom Vorjahr liegen. Allerdings muss man diesen Investitionsanstieg vor dem Hintergrund der eher schwachen Investitionstätigkeit der letzten beiden Jahre sehen; das im laufenden Jahr zu erwartende Investitionsniveau ist nominal niedriger als das im Jahr 2008.

Breit angelegte Investitionsbelebung

Im laufenden Jahr ist nach den aktuellen Erhebungsergebnissen in fast allen Industriebauptgruppen, und auch in den meisten Branchen, mit einer regen Investitionstätigkeit zu rechnen. Nur im Bergbau zeichnet sich eine leichte Kürzung um 5% ab. Die Hersteller von *Nahrungs- und Genussmitteln* wollen ihre Investitionen 2011 um rund 15% anheben.

Im Durchschnitt des *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes* ist gegenüber 2010 eine Erhöhung der Investitionsausgaben um 7% vorgesehen. Die chemische Industrie, die – wie oben erwähnt – die größte Branche in dieser Hauptgruppe ist, beabsichtigt, ihre Investitionen in diesem Jahr um rund 5% aufzustocken. In ähnlicher Größenordnung (zwischen 5 und 10%) bewegen sich auch die nach den Meldungen zu erwartenden Zuwachsraten in folgenden Branchen: Steine und Erden, eisenschaffende Industrie, NE-Metallbereich sowie in der Papier- und Pappeerzeugung. Den stärksten Investitionszuwachs – um rund ein Drittel – hat hier die Gummiverarbeitung geplant, aber auch die Ziehereien und Kaltwalzwerke sowie die Gießereien wollen ihre Ausgaben für Sachanlagen kräftig – um ein Viertel bzw. ein Fünftel – erhöhen. Lediglich die Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb) und die Holzbearbeitung dürften 2011 in etwa ebenso viel für neue Bauten und Ausrüstungsgüter ausgeben wie im Vorjahr.

Tab. 3
Tendenzen der Investitionsplanung

Bereich	Im Jahr 2011 wollen gegenüber 2010 ... % der Unternehmen ^{a)} investieren				zum Vergleich: Pläne für				
	mehr	gleichviel	weniger	Saldo ^{b)}	2010	2009	2008	2007	2006
Verarbeitendes Gewerbe	81	2	18	+ 63	+ 19	- 19	+ 44	+ 40	+ 48
davon:									
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	74	3	24	+ 50	+ 19	- 16	+ 35	+ 42	+ 59
Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	88	1	11	+ 77	+ 19	- 31	+ 64	+ 48	+ 49
Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	71	1	27	+ 44	+ 27	- 1	+ 18	+ 38	+ 31
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	69	1	30	+ 39	+ 10	+ 29	- 17	- 3	+ 37

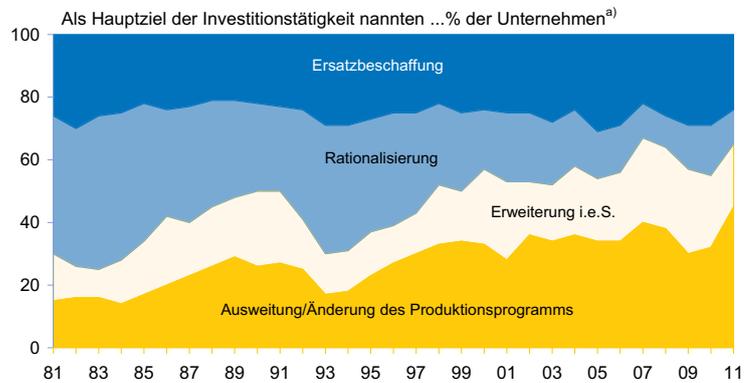
^{a)} Gewichtet mit dem Firmenumsatz. – ^{b)} Differenz der Prozentanteile der gewichteten »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen aus der jeweiligen Frühjahrserhebung.

Quelle: ifo Investitionstest.

Im *Investitionsgüter produzierenden Gewerbe* insgesamt ist nach den Meldungen der Unternehmen eine durchschnittliche Investitionssteigerung von rund 19% zu erwarten. Dieser hohe Investitionsanstieg ist vor allem auf die geplanten spürbaren Investitionserhöhungen – um ein Viertel bzw. ein Fünftel – im Maschinenbau und im Straßenfahrzeugbau zurückzuführen. Aber auch der Schiffbau will seine Investitionen 2011 ähnlich stark aufstocken (+ 25%). Zuwachsraten zwischen 10 und 15% ergaben die Meldungen der folgenden Investitionsgüterbranchen: Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Luft- und Raumfahrzeugbau, Stahl- und Leichtmetallbau, Herstellung von EBM-Waren sowie in der Stahlverformung.

Im *Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe* ist 2011 insgesamt mit einem Investitionsanstieg um 11% zu rechnen. Insbesondere die Unternehmen des Textilgewerbes, der Kunststoffverarbeitung und die Hersteller und Verarbeiter von Glas wollen dieses Jahr verstärkt in Sachanlagen investieren. Die in diesen Branchen zu erwartenden Zuwächse bewegen sich zwischen 15 und 20%. Spürbare Investitionssteigerungen von rund 10% sind aber auch in der Holzverarbeitung, in der Feinkeramik und im Bekleidungs-gewerbe geplant. Im Vergleich dazu sind die von der Papier- und Pappeverarbeitung, der Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw. und von der Branche Druckerei und Vervielfältigung vorgesehenen Erhöhungen – um rund 5% – eher moderat. Die Firmen des Ledergewerbes meldeten für 2011 im Durchschnitt ein im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstantes Investitionsniveau.

Abb. 2
Umstrukturierungen des Produktionsprogramms stehen im Vordergrund



^{a)} Meldungen aus dem westdeutschen Verarbeitenden Gewerbe, gewichtet mit dem Firmenumsatz.
Stand: Frühjahr für das jeweilige Vorjahr, 2011: vorläufig.
Quelle: ifo Investitionstest (West).

Umstrukturierungen im Produktionsprogramm stehen im Vordergrund

Wie die neuesten Erhebungsergebnisse zeigen, verfolgen die Unternehmen 2011 mit ihren Investitionen in erster Linie *Erweiterungsabsichten* (vgl. Abb. 2); derartige Maßnahmen stehen bei 65% der Unternehmen im Vordergrund (vgl. Tab. 4). Damit erhöhte sich der entsprechende Prozentsatz gegenüber 2010 (knapp 55%) deutlich: Dieses Ergebnis bedeutet jedoch nicht, dass über die Hälfte der Investitionsausgaben in Erweiterungen fließt. Vielmehr sehen die meisten Unternehmen, die durchaus auch Rationalisierungsinvestitionen und Ersatzbeschaffungen durchführen, in der Erweiterung den Schwerpunkt ihrer Investitionstätigkeit. Eine eindeutige Zuordnung eines Investitionsprojekts zu einer der Zielkategorien

Tab. 4
Zielsetzung der Investitionen

Bereich	Als Hauptziel ihrer Investitionen nannten ... % der Unternehmen ^{a)}											
	Kapazitätserweiterung				Rationalisierung				Ersatzbeschaffung			
	2008	2009	2010	2011 geplant	2008	2009	2010	2011 geplant	2008	2009	2010	2011 geplant
Verarbeitendes Gewerbe	64	57	55	65	10	14	16	11	26	29	29	24
davon:												
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe	54	41	32	45	11	21	26	19	35	38	42	36
Investitionsgüter produz. Gewerbe	77	70	72	78	7	10	10	7	16	20	18	15
Verbrauchsgüter produz. Gewerbe	44	39	41	50	18	19	18	13	38	42	41	37
Nahrungs- u. Genussmittel-gewerbe	43	41	30	59	9	13	25	9	48	46	45	32

^{a)} Gewichtet mit dem Firmenumsatz.

Quelle: ifo Investitionstest.

Tab. 5
Erweiterungsinvestitionen und Produktionsprogramm

Bereich	... % der Unternehmen ^{a)} nahmen in erster Linie Erweiterungsinvestitionen vor, und zwar unter ^{b)}							
	Beibehaltung des Produktionsprogramms				Änderung bzw. Ausweitung des Produktionsprogramms			
	2008	2009	2010	2011 geplant	2008	2009	2010	2011 geplant
Verarbeitendes Gewerbe	20	24	21	17	38	30	32	45
davon:								
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	24	27	16	16	24	13	12	24
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	18	21	21	14	54	44	50	63
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	22	24	30	27	18	13	11	21
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	20	30	20	26	7	11	10	33

^{a)} Gewichtet mit dem Firmenumsatz. – ^{b)} Die hier aufgeführten Prozentsätze ergänzen sich nicht zu den Anteilen für die Hauptziele (Tab. 4), da ein Teil der Firmen hierzu keine Angaben machte.

Quelle: ifo Investitionstest.

Ist oft recht schwierig, da z.B. eine Erweiterungsinvestition in der Regel auch mit einer Rationalisierungsmaßnahme und/oder mit einer Ersatzbeschaffung einhergeht. Des Weiteren relativiert sich der hohe Anteil der Erweiterungsinvestitionen, wenn man berücksichtigt, dass hierbei weniger in die Erweiterung bereits bestehender Produktionsprogramme (Kapazitätserweiterung im klassischen Sinne) investiert wird, sondern zunehmend in die Änderung bzw. Ausweitung von Produktionsprogrammen (vgl. Tab. 5). In diesem Jahr wollen 45% der Unternehmen in erster Linie in die Umstellung bzw. Ausweitung ihrer Produktionsprogramme investieren. Im Laufe der letzten Jahre hat die Kapazitätserweiterung im klassischen Sinne zugunsten der Umstrukturierung des Produktionsprogramms immer mehr an Bedeutung verloren.

Das Erweiterungsmotiv dominiert 2011 auch in allen Hauptgruppen, und zwar überwiegend verbunden mit der Absicht, das Produktionsprogramm umzustrukturieren bzw. zu erweitern. Eine überdurchschnittlich große Rolle spielt das Erweiterungsmotiv in folgenden Branchen: Straßenfahrzeugbau, Elektrotechnik, Luft- und Raumfahrzeugbau, NE-Metallbereich, Gummiverarbeitung und bei den Gießereien.

Ersatzbeschaffungen sind 2011 für knapp ein Viertel der Unternehmen das vorrangige Investitionsmotiv. Hier sind vor allem die Herstellung und Verarbeitung von Glas, das Bekleidungs- sowie das Ledergewerbe zu nennen.

Das Rationalisierungsmotiv hat im Laufe der letzten Jahre spürbar an Bedeutung verloren. Nur noch jedes zehnte Unternehmen investiert 2011 in erster Linie in Rationalisierungsmaßnahmen. 1994 lag der entsprechende Wert noch bei 40%. Ein überdurchschnittlicher Rationalisierungsbedarf besteht 2011 offensichtlich in folgenden Branchen: Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb), eisenschaffende Industrie und in der Holzbearbeitung.

Zusammenfassung

Nach den Ergebnissen des ifo Investitionstests vom Frühjahr dieses Jahres haben die Unternehmen des westdeutschen Verarbeitenden Gewerbes 2010 gut 38 Mrd. Euro in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investiert. Damit haben sie ihre Investitionen 2010 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig – um 1% – erhöht. Das entspricht real einem Anstieg um 2%, da die Preise für Ausrüstungsgüter im vergangenen Jahr abermals leicht gesunken sind. Diese nur geringe Investitionserhöhung ist zu einem nicht unerheblichen Teil auf die 2010 noch zurückhaltende Investitionstätigkeit der größeren Unternehmen zurückzuführen. Demgegenüber haben die kleinen Firmen, die in ihrer Planung flexibler sind, im vergangenen Jahr – beim Anspringen der Konjunktur – ihre Investitionen spürbar erhöht.

Nach dem Investitionseinbruch 2009 und der nur verhaltenen Investitionstätigkeit im vergangenen Jahr ist 2011 wieder mit einem deutlichen Anstieg der Sachanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands zu rechnen. Die Unternehmen wollen (nominal und real) rund 14% mehr für neue Bauten und Ausrüstungsgüter ausgeben als im Vorjahr. Der sich für dieses Jahr abzeichnende Investitionsanstieg ist breit angelegt: Fast alle Branchen haben eine Anhebung ihrer Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter geplant.

Die Unternehmen wollen in diesem Jahr verstärkt in Erweiterungen investieren, und zwar weniger mit der Absicht, die Kapazität des bestehenden Produktionsprogramms zu erhöhen, als vielmehr um die Produktpalette zu ändern bzw. auszuweiten. An zweiter Stelle stehen Ersatzbeschaffungen. Rationalisierungsinvestitionen haben im Laufe der letzten Jahre spürbar an Bedeutung verloren, nur noch jedes zehnte westdeutsche Industrieunternehmen will in diesem Jahr vorrangig in Rationalisierungsmaßnahmen investieren.